

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Savannah, Ga., 23.03.1734-14.05.1734

9. - 10. Mai 1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172773

stalt zu machen, und so Gott vorzubereiten, und mit ihm aus Gott,
 hat selbst Vorsohrge eine gewisse und hoffentlich gesunde Quelle,
 die aus einem kleinen Fingel kommt, offenbar, daß wir also der
 Sorge und Mühe überhoben sein können. Wir gedachten an die Worte:
 Es ist rühmlich, nicht zu antworten, und wir sind noch nicht fertig.

Donnerstag. den 9^{ten} Mäg.

Die Güte, die uns zur Interim-Wohnung erbaut hat,
 ist uns an der Gesundheit und dem pfändlich, welches unser lieber
 H. Commissarius wohl einseht, und auf einige Verbesserung bedacht
 ist. Und weil wir auf einen Ort sehr müßig, unsern Leib-Mühen
 und Gottes-Dienst zu halten, bis die Kirche erbaut worden; so soll
 dem Gotteshaus eine räumliche Güte an einem gesunden Orte auf,
 gepflanzet, und uns zugleich zur Wohnung gegeben werden, bis wir,
 das beyde Jüngere fertig werden. Mit dem Bau geht es gar langsam,
 sehr langsam, weil wir nur einen einzigen Zimmermann haben,
 und sehr, denn die Salzburger wegen ihrer eignen Beschäftigung
 ist nicht helfen können, indem es sehr Zeit ist, ihren Namen in
 die Erde zu bringen, wo sie noch viel Zeit haben werden.

Freitag. den 10^{ten} Mäg.

Die kleine genossene und noch fortwährende geistliche und leibliche
 Wohlfahrt verbindet uns, den Herrn, unsern Gott und seinen Wohl,
 Pfänder, an einem eignen Tage dafür zu preisen, und uns auf uns
 zu seinem Dienst und Ehre, und einander zu verbinden. Es ist
 das zu der nächstkommenden Montag abgesetzt worden, an dem auf
 einen mit uns beyden zum Tisch des Herrn gehen werden. Man würde
 warten, bis auf die Patente durch Gottes Gnade werden gesund
 werden, wenn der H. Commissarius nicht sobald wieder nach Teutsch-
 land ziehen müßte, daß aber vorher in unserer Gemeinschaft den Herrn
 öffentlich preisen wolte, als worauf er sich schon längst gefreuet.
 Aus dem Bedenken zum Laß des Reichs Gottes kam uns heute
 der Brief vor Gesicht, den ein Mann aus Pennsylvanien von
 dem dortigen Zustande nach Teutschland geschrieben hat, und den
 wir auf einmal in der Leipziger Zeitung gesehen zu haben
 und einseht. Man magte ihn den Salzburgern zu Nutzen,
 damit sie davon etwas lernen mößten, wie gnädig sie Gott auf der
 Ort gesegnet, und was sie von viel Tausend andern Teutschen
 auf solche vor Vorzüge halten. Der darin beschriebene stand
 Zustand so vieler Menschen in dortiger Gegend dringet den H.
 Commissarium sehr noch viel mehr, dahin zu wirken, da er
 sich vorher schon vorgenommen gehabt: und auf solche Weise

und er so selbst zu sagen, in wie fern sie contenta des Briefes
ist. Wichtigkeit haben. Wie ich schon in der Vorlesung schon ge-
mäß zu sagen. Doch darüber sei alles Glücklich in Lande, dass es gar nicht
kriegt.

Vonabend. Den 11^{ten} Mäy.

Doch schenkte uns diesen Tag einen überaus herrlichen Regen, und es
gibt also das Feld der Vögel, die sie und wieder gar fleißig war,
bricht haben. Die Kinder im Glücke gestärkt, da sie in ihrer Hoffnung
nicht zu scheitern, sondern es würde ihnen am Regen nicht fehlen, ob ihnen wohl
die Engländer zugetroffen haben, als wären zu dieser Zeit die Regen
schon darüber, und also hätten sie nicht gut gesehen, dass sie ihren
Vater in einen Boden, der etwas sandig ist, gestreut hätten.

Dienstag. Den 12^{ten} Mäy.

Heute den uns nach der Ortschaften, die sich zum Teil Abendmahl
mit Zügen gemeldet hatte, doch, und sieht sie aus Gedulden zu werden;
Weil man aber nicht bei ihr aushalten konnte, sondern sie sich findet die Aufsicht
des alten Mannes und faste Guts, die sie zu der Stadt sieht, so bot man ihnen
Man, der zum letzten Teil sein letztes und zu geben, nicht, zum Abend-Essen,
und gab ihm Auldring, sich seiner Stunden Frau mit Nachdruck anzunehmen:
wobei auch gestrichelt und gut effect gehabt. Am Morgen und Freitag Frau, die man
auch dort nennt, ist fast hoch und Maltz der Welt: das sieht das Zündel so
wie das sie sich in ihrer besten Temperierung und fleißiger zum offnen. Gottes-
dienst kommt.

Mittwoch. Den 13^{ten} Mäy.

Der heutige Tag war mit gemäßigter, Geduldigung zum Gedächtnis Tag und
Landesfest angelegt, an welchem unser Zerstörer zumal zumal kam, sich der ge-
wöhnlichen Wochentage zu erinnern, und auch gutigen Geben offnen. Dafür zu
in der Vormitags-Prädigt wurde die Worte des heiligen Jacob, die uns auf den
ersten Brief und die in Ebenzer schon beschriebene mal sehr eindringlich gelehrt,
aus Gen. 32, 10. zum Grunde gelegt, und ihnen daran einfüllig Heil die uns
bisher überlassen göttl. Wohlthat, Heil unser Pflicht nach dem Gebot
Jacob zu Gemüth geführt. An statt des Eingangs machte man ihnen den 107.
Psalm zu Nutzen, darin unser vorige Umstände und unsere gegenwärtige Pflicht,
die gar nachdrücklich dargestellt wurde. Doch hat es nicht ohne Regen gelassen.

Nachmittags wurde man ihnen die Worte einprägen 2 Cor. V. 9. 10. ob nicht süß ist nicht
sein, weil der H. Commis. wegen seiner mangelnden Absicht von den Vögel, Abschied
nehmen, und ihnen sonst eine und das andere zum Lobe Gottes und ihrem Segen sagen
wollte. Diese Abschied-Rede geschah auf alle Weise mit größter Beilegung und Freuden.
Doch segnet den lieben Mann, und lässt ihn die fruchtbarsten sehr reichl. Gebete und
sehr großen Lohn in seinem bishigen, auch auf der Ort und zu Lande genussbar.

Dienstag. Den 14^{ten} Mäy.

Der H. Comissar, der sich sehr frühzeitig angekündigt, nach uns, folgende Briefe mit: an H.
Sen. Urb. perger, H. Prof. Francken, H. Past. Freylich. H. Ziegenhagen, H. Buehender
Past. Meier, Mag. Schuler, H. Lauen, H. v. Burgdorff, Insp. Bellicher, H. Müller, Fr.
Arnoldin, H. von in Pensylv. H. Schumacher, H. Costerum in Rotterdam. H.
Wachmann.